

## Die Normativität des Sozialen – Ein Dialog zwischen Soziologie und Philosophie

Tagung an der Universität Jena, organisiert von Andrea M. Esser (Jena) und Andreas Pettenkofer (Erfurt). Vom 8. bis 10.12.2016 fand an der Universität Jena eine interdisziplinäre Tagung statt, die auf eine Kooperation zwischen dem Erfurter Projekt »Die lokale Politisierung globaler Normen« und dem Jenaer Lehrstuhl für Praktische Philosophie zurückging. Ausgangspunkt war der Eindruck, dass sich in letzter Zeit – wenn es um Fragen der Normativität geht – wieder ein stärkeres Interesse der Sozialwissenschaften wie der Philosophie an Ergebnissen des jeweils anderen Fachs zeigt: Eine neue Moralsoziologie fragt nach den tatsächlichen Überzeugungen und ihren konkreten Wirkungen und greift zur Identifikation solcher Handlungsmuster auch auf philosophische Einsichten zurück. Aktuelle philosophische Theorien versuchen, in Fragen der Anwendung auch konkreten sozialen Handlungskontexten Rechnung zu tragen, etwa bei der Frage der Ausgestaltung allgemeiner Normen oder sogar bei der Frage der Normenbegründung selbst. Auf der Tagung ging es u.a. um folgende Fragen: Bleiben diese moralsoziologischen Ansätze nicht weithin indifferent gegenüber der Frage nach den Kriterien, mit denen das untersuchte Handeln zu *bewerten* ist – sodass sie die epistemologische Konsequenz aus der Frage nach moralischen Orientierungen gar nicht ziehen? Und umgekehrt: Setzen einschlägig interessierte PhilosophInnen nicht problematische Annahmen über soziale Abläufe voraus (etwa über den Charakter sozialen Handelns, die soziale Funktionalität moralischen Handelns, oder aber: die Moralindifferenz sozialer Kooperationsanforderungen), die sie mangels philosophischer Begründungen als Quasi-Axiome einführen? Wäre es denkbar, dass eine zu enge Verknüpfung sozialwissenschaftlicher und philosophischer Fragen beiden Fächern schadet – so wie die Frage nach einer Normativität, die in einer Gesellschaftsordnung immer schon angelegt ist, sowohl zu Gesellschaftsbeschreibungen führen kann, die von normativen Projektionen geprägt sind, wie zu einer Sozialphilosophie, die keine kritische Haltung mehr einnehmen kann?

Vorträge hielten: Hartmut Rosa (Soziologie, Erfurt/Jena), mit einem Co-Referat von Sebastian Bandelin (Philosophie, Jena); Tilo Wesche (Philosophie, Erfurt), mit einem Co-Referat von Denis Hänzi (Soziologie, Darmstadt); Uta Karstein (Soziologie, Leipzig), mit einem Co-Referat von Peggy Hetmank-Breitenstein (Philosophie, Jena); Robin Celikates (Philosophie, Amsterdam), mit einem Co-Referat von Ulf Bohmann (Soziologie, Jena); Bjørn Schiermer (Soziologie, damals Erfurt, jetzt Oslo), mit einem Co-Referat von Katrin Wille (Philosophie, Hildesheim); Christoph Demmerling (Philosophie, Jena), mit einem Co-Referat von Michael Wutzler (Soziologie, Erfurt); Ferdinand Sutterlüty (Soziologie, Frankfurt a.M.), mit einem Co-Referat von Daniel Kersting (Philosophie, Jena); sowie Christoph Henning (Philosophie, Erfurt), mit einem Co-Referat von Karina Becker (Soziologie, Jena).

Andreas Pettenkofer